

Technik und Chemie des Zellstoffs und Papiers an der Technischen Hochschule Darmstadt

Walter Brecht DIE STUDIENRICHTUNG PAPIERINGENIEURWESEN

Lage um die
Jahrhundertwende

Schon um die Jahrhundertwende empfanden die führenden Männer der deutschen Papierindustrie das Fehlen einer eigenen, die Besonderheiten der Papierherstellung berücksichtigenden Fachrichtung des Hochschultudiums als einen starken Mangel.

Bereits auf beachtlicher Höhe einer ins Große gehenden Entwicklung stehend, sah sich die deutsche Papierindustrie vor einer Reihe wichtiger Aufgaben. So befaßen die Arbeitsverfahren trotz der immer größer gewordenen Zahl der verwendeten Maschinen noch durchaus das Gepräge einer traditionsgebundenen Kunst, wobei hier Kunst im Sinne des schwierig Erlernbaren, der Kunstfertigkeit, zu verstehen ist. Es galt, eine Ablösung dieses Zustandes oder doch zum wenigsten eine viel straffere Anpassung an die Richtlinien moderner Erzeugungsmethodik zu erreichen. Es galt ferner, den Fabrikationsbetrieben die Fortschritte zu vermitteln, die auf anderen Gebieten der Technik vorlagen. Dies war ein Umstand von besonderer Bedeutung, weil die Papierfabrikation über eine bei keiner anderen Industrie beobachtete Vielgestaltigkeit ihrer technischen Ausrüstung verfügt, eine Vielgestaltigkeit, die bei dem engen Nebeneinander und Miteinander mechanischer und chemischer Arbeitsakte die Anwendung fast aller Disziplinen nicht nur des technischen, sondern auch des chemisch-technischen Wissens erfordert. Es war weiterhin notwendig, mit der systematischen Erforschung aller Voraussetzungen und Vorgänge zu beginnen, auf die sich die Herstellung der verschiedenen Erzeugnisse gründet, denn ohne die Errichtung und den Ausbau eines sicher gefügten Fundamentes erkenntnismäßigen Wissens hätte es der weiteren, noch so stürmisch erfolgenden Entwicklung verfaßt sein müssen, die günstige Ebene einer im wissenschaftlichen verankerten Arbeitsweise zu gewinnen. Alle diese Aufgaben schufen das Bedürfnis nach einem Stamm und Nachwuchs von Ingenieuren, die auf gediegenen theoretischen Kenntnissen fußend und in der wissenschaftlichen Behandlung der besonderen Probleme der Papierherstellung bestens geschult, auf dem umfangreichen Gebiete der Papier-, Zellstoff- und Holzstofferzeugung Pionierarbeit leisten konnten.

Gründung

Diesem Bedürfnis wurde Rechnung getragen, als sich die Technische Hochschule Darmstadt nach längeren mit dem Verein Deutscher Papierfabrikanten geführten Verhandlungen entschloß, eine Studienrichtung des Papieringenieurwesens ins Leben zu rufen. Sie wurde im Jahre 1905 gegründet und der Obhut der Abteilung für Maschinenbau übergeben. Mit dieser Gründung entstand das Institut für Papierfabrikation, dessen Leitung Professor Pfarr übernahm. Pfarr, der Inhaber des Lehrstuhls für Wasserkraftmaschinen, hatte schon seit mehreren Jahren über Papierfabrikation und deren Maschinen gelesen. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß der Verein Deutscher Papierfabrikanten gerade in der Technischen Hochschule Darmstadt die bestgeeignete akademische Heimstätte für die neue Studienrichtung erblickte.